Strafanzeige gegen früheren Museumschef

Verein schaltet Staatsanwaltschaft ein. Klüver weist Vorwürfe von sich.

Von Steffen Oldörp

Schönberg – Der Verein „Volkskundemuseum Schönberg" hat Strafanzeige wegen Untreue gegen den ehemaligen Geschäftsführer des Museums, Dennis Klüver, gestellt. Laut Staatsanwaltschaft soll Klüver an fünf Tagen im vergangenen Jahr insgesamt 1300 Euro aus der Kasse entnommen haben. „Ohne dafür eine Erlaubnis gehabt zu haben", sagt Staatsanwalt Stephan Urbanek.

Beim Schönberger Museumsverein selbst hält man sich bedeckt. Der amtierende Geschäftsführer des Vereins, Olaf Both, wollte sich genauso wenig zu dem Thema äußern wie der Vorsitzende Klaus-Peter Räsenhöft und der Amtsvorsteher des Amtes Schönberger Land, Frank Lenschow. Sie gehören neben Schönbergs amtierenden Bürgermeister Lutz Götze (parteilos, Fraktion Die Linke) zum Vorstand des Vereins.

Lutz Götze dagegen bestätigte, dass der Vorstand bereits vor Wochen beschlossen habe, die „Ungereimtheiten in der Kassenführung" des Vereins durch einen Anwalt prüfen zu lassen. Götze: „Der Anwalt hatte empfohlen, den Rechtsweg einzuschlagen und dem ist der Verein gefolgt." Mehr will aber auch Götze zu dem laufenden Verfahren nicht sagen. Dennis Klüver selbst bestreitet die Vorwürfe. „Sie sind absurd", sagt er. Die „fraglichen Buchungen" seien von ihm „alle korrekt" vollzogen worden. „Ich vermute, dass man mir persönlich schaden will durch diese ständigen Wiederholungen falscher Anschuldigungen", sagt Klüver. „Ich denke, man will erreichen, dass meine Bilanz als Geschäftsführer des Museums mit bahnbrechenden Entscheidungen nicht in einem so guten Licht dasteht, wie ich es eigentlich verdient hätte."



„Der Anwalt hatte empfohlen, den Rechtsweg einzuschlagen und dem ist der Verein gefolgt."

Lutz Götze, amtierender Bürgermeister

Erstmals öffentlich bekannt wurden die Anschuldigungen im Januar. Damals hatte Bürgermeister Götze mitgeteilt, das Klüver 300 Euro für Überstunden aus der Kasse genommen haben soll. Einen Beleg dafür gebe es zwar, allerdings habe es keine Vereinbarung gegeben, dass Überstunden bezahlt würden, so Götze damals. Laut Arbeitsvertrag seien alle Stunden, auch die Überstunden, mit Klüvers Gehalt abgegolten. Ein weiterer Vorwurf im Januar: Klüver soll laut Götze auch 500 Euro aus der Kasse genommen haben, um einen Autor zu bezahlen. Der habe Geschichten von Fritz Reuter vorgelesen. Einen Beleg mit der Unterschrift des Autors soll es aber nicht geben.

Im Sommer vorigen Jahres hatte der Verein dem damaligen Geschäftsführer fristgerecht gekündigt. Klüver leitete das Volkskundemuseum sechs Jahre.